

Das Vorstandsteam lässt sich nicht entmutigen

Trotz aktuell schwieriger Rahmenbedingungen treibt die Bürgerenergiegenossenschaft Biberach ihre Investitionsbestrebungen weiter voran.

Von Inka Kleinke-Bialy
Biberach

|
01. Juli 2026
• 5 Min.



Diese Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat saßen der Versammlung vor: Bernd Gießler, Aldrin Mattes, Bürgermeister Jonas Breig, Dieter Schwörer, Manfred Dürrholder, Robert Fix, Ansgar Günther, Simon Moser. © Inka Kleinke-Bialy



Martin Wenz, Finanzvorstand des EWM, der Mitglied der Bürgerenergiegenossenschaft Biberach ist, informierte insbesondere zu den EWM-Windkraftprojekten sowie zur Stromspeicherproblematik bei Freiflächen-PV-Anlagen. © Inka Kleinke-Bialy



Mit seiner Vorstellung des Jahresabschlusses brachte Ralph Hecht gute Laune in den Versammlungssaal. © Inka Kleinke-Bialy

1/3

„Wir können stolz auf das bisher Geleistete sein“, unterstrich Bürgermeister Jonas Breig als Aufsichtsratsvorsitzender der Bürgerenergiegenossenschaft Biberach (BEGB). Diese hielt am vergangenen Mittwoch ihre Mitgliederversammlung im Rathaus ab. Der Vorsitzende konkretisierte: „Hier in Biberach und der Region wurden seit 2012 inzwischen fast 290 Kilowatt (kW) Leistung installiert und über 450.000 Euro investiert.“

Der Rückblick auf ein solides Geschäftsjahr 2025 ergab: Die Genossenschaft steht auf einem stabilen Fundament, mit 67 Mitgliedern und knapp 350.000 gezeichneten Anteilen. Weitere Interessierte warten auf neue Projekte, um einsteigen zu können – „das ist ein schönes Problem“, brachte Jonas Breig die 26 Anwesenden zum Schmunzeln.

Die politischen Rahmenbedingungen hingegen seien nicht einfach, führte er weiter aus und gab einen Überblick über die aktuelle Lage. Wenn an der

Strombörse negative Preise herrschen, entfällt seit 2025 die Einspeisevergütung für neue Anlagen vollständig. „Gerade im Sommer, wenn viel Sonne scheint, passiert das immer häufiger.“ Negative Strombörsenpreise mindern die Erträge von PV-Anlagen. Insbesondere einer kleinen Energiegenossenschaft erschwert das die Investitionsentscheidungen vor Ort.

Auch beim Thema Freiflächen-Photovoltaik(PV)-Anlage stößt die kleine Genossenschaft an ihre Grenzen: Hohe gesetzliche Anforderungen, fehlende Netzinfrastuktur und komplexe Genehmigungsverfahren „machen es uns sehr schwer, solche Projekte wirtschaftlich umzusetzen.“

„Das Netz kommt nicht hinterher“

Ebenfalls problembehaftet ist das Stromnetz. Seit 2024 hat die Elektrifizierung in allen Lebenslagen – Jonas Breig nannte PV-Anlagen, Wärmepumpen, Wallboxen, E-Autos, Batteriespeicher – sprunghaft zugenommen. Das sei grundsätzlich richtig und gut, „aber das Netz kommt schlicht nicht hinterher“.

Er erläuterte: In der Region Mittelbaden bestehe seit Ende 2025 ein erheblicher Engpass im 110-KiloVolt-Hochspannungsnetz, große neue Verbraucher und Anlagen könnten teilweise nicht mehr angeschlossen werden. Die fehlende Netzkapazität, um Strom netzdienlich ein- und auszuspeichern, bremse die Energiewende aus. Dahinter stehe das grundlegende Problem, dass der Windstrom aus dem Norden aufgrund fehlender Übertragungsleitungen nicht in den Süden komme. Gleichzeitig wachse der Strombedarf im Süden durch die Elektrifizierung immer schneller. Zwar investiere „Netze BW“ bis 2030 jährlich rund 900 Millionen Euro in den Netzausbau, „aber selbst das reicht nicht aus, um mit der Dynamik mitzuhalten.“

Jonas Breig verwies darauf, dass das E-Werk Mittelbaden, Netze BW, das Land Baden-Württemberg und das Regierungspräsidium Freiburg seit April 2026 gemeinsam an Lösungen arbeiten. Klar sei aber auch, mahnte er: „Die Politik muss Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigen und bürokratische Hürden abbauen, muss die Engpässe wie in unserer Region beseitigen.“

Rathaus wird seinen eigenen Strom produzieren

Der Bürgermeister dankte seinen Kollegen im Aufsichtsrat für deren Zeiteinsatz und konstruktive Begleitung. Zugleich lobte er ausdrücklich den Vorstand: „Dieter Schwörer, Aldrin Mattes und Bernd Gießler leisten eine Arbeit, die man von außen leicht unterschätzt.“ Projekte prüfen, Angebote

einholen und Gespräche führen – und dies alles ehrenamtlich, neben dem normalen Berufsalltag: „Das ist nicht selbstverständlich.“

Dies gelte umso mehr, als sich das Vorstandsteam durch die aktuell schwierigen Rahmenbedingungen für neue Investitionen nicht entmutigen lasse, auch in 2026 werde es neue Projekte geben.

Vorstandssprecher Dieter Schwörer führte durch die Versammlung und stellte den Tätigkeitsbericht 2025 vor – ein wie immer arbeitsreiches Jahr.

Zur Inbetriebnahme in 2026 ist auf der offenen Halle gegenüber dem Rathaus eine PV-Anlage mit einer Spitzenleistung von 17,6 Kilowatt-Peak (kWp) und einem Batteriespeicher (15,8 kW) geplant. Der Strom soll überwiegend durch das Rathaus selbst verbraucht werden, im Rahmen eines Pacht- beziehungsweise Contracting-Modells mit der BEGB.

Da ein entsprechendes Leerrohr unter der Hauptstraße liegt, muss nicht das öffentliche Netz in Anspruch genommen werden. Der Gemeinderat hat der Maßnahme zugestimmt, zwei Angebote von Biberacher Firmen liegen bereits vor, die aktuell geprüft werden. Ebenfalls noch zu prüfen ist die Statik. Das Investitionsvolumen beträgt 31.000 Euro.

Neue Projekte in Aussicht

Das Pflege- und Betreuungsheim Ortenau (PBO) in Fußbach mit seinen ideal gelegenen Dächern (teilweise in optimaler Südausrichtung) kann sich inzwischen eine Zusammenarbeit mit der BEGB vorstellen. Diese lässt eine PV-Anlage auf dem Technikgebäude planen und wird ein Angebot vorlegen. Der Strombedarf im Pflege- und Betreuungsbereich ist hoch und auch in der Mittagszeit (zu der besonders viele Sonnenstunden anfallen) konstant – dafür sorgen beispielsweise Beleuchtung, Lüftung, Warmwasser, Küche.

Ebenfalls in Aussicht steht eine zusätzliche Beteiligung an Windrädern des E-Werks Mittelbaden (EWM). Dieses hat drei weitere Windräder auf der Prechtaler Schanze gebaut. Zwei weitere Windräder entstehen auf dem Steigleskopf und auf dem Nillkopf. Die Fundamente sind bereits erstellt, mit dem Aufstellen der Türme soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

Das EWM ist Mitglied der BEGB und geht davon aus, die Bauvorhaben im kommenden Herbst abgeschlossen und abgerechnet zu haben. Martin Wenz, EWM-Finanzvorstand, stellte auf der Generalversammlung ein neues Beteiligungsangebot vor.

Eine im letzten Jahr angedachte Dachflächen-PV-Anlage auf der Einsegnungshalle am Friedhof Biberach allerdings ist nicht realisierbar. Der

Stromverbrauch dort ist zu gering, als dass die Anlage über Eigenverbrauch betrieben werden könnte, eine Volleinspeisung wiederum wäre wirtschaftlich nicht sinnvoll. Zudem ist die Dachhaut aus Alters- und Materialgründen nicht geeignet.

Stromspeichermöglichkeiten sind zu gering

Zur Stabilisierung des Stromnetzes und zum Abfangen von Last-/Einspeisespitzen sind Speicher erforderlich. Sinnvolle Speicher benötigen in der Nähe der PV-Anlage eine ausreichend dimensionierte Trafostation zur Ein- und Ausspeicherung.

Sowohl Jonas Breig als auch Dieter Schwörer beklagten, dass der Zubau von Speichermöglichkeiten dem Ausbau erneuerbarer Energien in Form von Wind- und Sonnenenergie eklatant hinterher hinkte: „Das ist ein strukturelles Problem, das die Politik bisher nicht gelöst hat“, die rechtlichen Rahmenbedingungen sind komplex.

Sollten sich hier jedoch Möglichkeiten bieten, würde sich die BEGB an solch einem Stromspeicherprojekt beteiligen – gerne auch mit anderen Genossenschaften, denn eine Wirtschaftlichkeit ist nur bei großen Anlagen gegeben.

Eine seit langem ins Visier genommene Freiflächen-PV-Anlage wird die BEGB in absehbarer Zeit vermutlich nicht umsetzen können, weil Netz-respektive Speicherausbau nicht vorankommen. „Diese unendliche Geschichte illustriert mal wieder prächtig, wie gute Projekte, die wir umsetzen könnten, nach viel Arbeit doch nicht zustande kommen“, äußerte Dieter Schwörer seinen Unmut. Hinzu kommen hohe gesetzliche und regulatorische Anforderungen.

Hervorragende Arbeit geleistet

Steuerberater Ralph Hecht stellte den Jahresabschluss vor. Der Umsatz ist im Vergleich zum Vorjahr um rund zehn Prozent auf 50.000 Euro gestiegen, der Jahresüberschuss hat sich leicht auf knapp 11.000 Euro erhöht. Einen Beitrag hierzu leisten die nicht vorhandenen Personalkosten, denn auch der fünfköpfige Aufsichtsrat arbeitet ehrenamtlich und vollständig unentgeltlich – „das ist nicht normal“, betonte der Steuerberater mit großem Respekt. Umsatz – und Eigenkapitalrentabilität betragen 21,8 respektive 3 Prozent.

Dass die BEGB laut Steuerbüro derzeit ein Cash-Problem habe, formulierte Vorstandssprecher Dieter Schwörer so: „Wir haben mehr Geld, als wir momentan Projekte haben.“ Neue Mitglieder können daher erst bei neu zu finanzierenden Projekten in die Genossenschaft aufgenommen werden.

Angesichts ihrer „hervorragenden Arbeit“, die BEGB-Vorstand und -Aufsichtsrat laut EWM-Mann Martin Wenz geleistet haben, erfolgte die Entlastung jeweils einstimmig. Ebenfalls einstimmig beschloss die Versammlung, den Gewinn auf das Folgejahr zu übertragen, da eine Ausschüttung jeweils mit hohem Verwaltungsaufwand verbunden ist.

Seit ihrer Gründung anno 2012 hat die BEGB sieben PV Anlagen an folgenden Orten umgesetzt:

bwasserzweckverband (32 kW), Bauhof (36 kW), Feuerwehr (35 kW), Kindergarten St. Barbara (22 kW), St. Gallusheim Zell (29 kW), Keramikareal Zell (69 kW), Lagerhalle Bauhof Güterbahnhof (66 kW).

Außerdem wurden zwei weitere Projekte umgesetzt: Beteiligung an der Windenergie Mühlenbach GmbH&Co KG sowie Energieeinsparungs-Contracting LED-Straßenbeleuchtung Prinzbach.